

Die unsägliche Vergesslichkeit der Autorin im hohen Alter (45 J.)

Wer kennt es nicht: Man verlegt den Schlüssel und findet ihn, wenn überhaupt, an den ungewöhnlichsten Orten wieder.

Oder wer kennt, dank des technischen Fortschritts, durch den mittlerweile so ziemlich jede/r ein Handy besitzt, noch die Telefonnummer seines Liebling-spizzalieferdienstes auswendig? Nö, natürlich längst vergessen.

Eins meiner Probleme ist, dass sich Verwandte, Freunde, usw. vermutlich jedes Jahr immer sehr über mich ärgern, weil ich mir ihre Geburtstage einfach nicht merken kann.

Immerhin - PIN und die eigene Telefonnummer tauchen nebulös im Dunklen des Denkgorgans immer wieder mal auf. 😊

Aaaaber, und nun wird es wirklich unpraktisch: Passwörter!!! Ja, ich sehe jetzt viele nicken, denen es vielleicht ähnlich geht. Man braucht inzwischen überall und für alles Passwörter.

Beginnend bei E-Mails. Dann folgen das Online-Banking, Streaming-Dienste. Fürs Handy, falls dieses morgens den Zugriff nach der Gesichtserkennung nicht erlaubt, weil man mal wieder auf der Fernbedienung geschlafen hat. Bargeldlos bezahlen im Supermarkt. Ok, das klappt mit der PIN ja zum Glück noch ab und an mal. Aber bald braucht man wahrscheinlich selbst ein Passwort, wenn man beim Bäcker sein (gedächtnisstärkendes) Eiweißbrot kaufen möchte



Jahrelang habe ich es immer so gehalten, möglichst für alles das gleiche Passwort zu verwenden. Doch das musste ich nun öfters anders handhaben. Und da ich leicht zum Chaos neige, stand dann auf dem einen Zettel das Passwort für das E-Mail-Konto, auf einem anderen das für Netflix. Hm, Spotify-Passwort? Wo ist das nun wieder? Internet-Provider... Facebook-Passwort... Alles natürlich auf verschiedenen Zetteln an verschiedenen Stellen der Wohnung verteilt.

Dann hatte ich immer große Ambitionen, alle Passwörter auf einen einzelnen Zettel zu schreiben, gesagt, getan. Doch dann, klar, war besagter Zettel weg. Also überall ein neues Passwort zugelegt. Auf einzelnen Zetteln. Denn man denkt sich trotzig, ach, werd' ich schon finden, wenn ich eins brauche. Ha - dachte ich auch nur! 😊

Nun wollte die „besagte Freundin“ (sie tauchte in dem Artikel über die KI zuerst auf)- sie möchte lieber anonym bleiben, daher nenne ich sie einfach Isolde, mir bei meinem 45-jährigen „Greisenhirn“-Verschleiß helfen, indem sie vorschlug, ich sollte mir doch mal ein kleines Büchlein anschaffen und dort alles zusammenklöppeln, was man halt immer mal wieder braucht. Sie war sogar so lieb, umgehend bei Amazon nach solchen Büchelchen zu gucken. „Das passt doch total zu dir, guck mal!“ Super, quietschtbunt mit Blömkers. Also so gar nichts für mich. Daraufhin überlegte ich kurz, ihr die Freundschaft zu kündigen.

Doch vielleicht ist das gar nicht mal die schlechteste Idee, denn so ein Neon-grünes Buch fällt inmitten der Zettelwirtschaft schon eher auf.

So beschloss ich, mir auch tatsächlich ein Passwortsammel-Gedächtnis-unterstützendes Buch bei Amazon zu bestellen.

Was soll ich sagen, ich arbeite noch daran, denn ich habe mein Passwort für mein Amazon-Konto vergessen..... 😊

Artikel von Andrea Ross

